

Zum Hinschied Pasternaks

Dreiundzwanzig Tage nach Ausbruch der Herzkrise, die ihn aufs Krankenlager gezwungen hatte, ist Boris Pasternak einem Karzinom erlegen, das sich vorerst in seiner linken Lunge bemerkbar machte und sich hernach auf das Herz und den Magen ausdehnte. Die Frau Pasternaks, seine beiden Söhne Leonid und Stanislas, sein Bruder Alexander und weitere Angehörige weilten am Sterbebett des Schriftstellers. Wenn wir erfahren, daß die Bestattung im engsten Rahmen stattfinden werde, so liegt über dieser Tatsache der Schatten eines ganzen Lebens.

Boris Leonidowitsch Pasternak wurde am 10. Februar 1890 in Moskau als Sohn des russisch-jüdischen Malers und Graphikers Leonid Pasternak und der bekannten Pianistin Rosalie Kaufmann geboren. Sein Vater, der später an der Moskauer Kunstschule lehrte, war mit Leo Tolstoi befreundet. Er illustrierte die Werke des großen Russen. 1921 aber emigrierte er nach Deutschland, wo er bis 1933 lebte, abermals emigrierte und 1945 in Oxford starb. Als Porträtmaler danken wir ihm Bilder von Rilke, Schaljapin, Stresemann, Lenin, Einstein, Rachmaninow, Tolstoi und Puschkin.

Boris Pasternak studierte zunächst in Moskau Musik. Er wandte sich aber 1912 dem Philosophiestudium zu. 1913 studierte er an jener Philosophenschule der Neukantianer von Marburg, Hermann Cohen und Paul Natorp, die im Ausklänge des deutschen Idealismus in strengster Zucht des Denkens trotz der existenzialistischen Neugründungen vorbildlich geblieben ist.

Dichterisch ist Pasternak Majakowski verpflichtet. Er wurde aber ebenfalls von Rilke beeinflusst. Er stand damit in der großartigen symbolistischen Bewegung, die von Mallarmé über den Holländer Verwey, den Deutschen Stefan George, den Tschechen Brzina hinspannte. Diese Entwicklung wurde durch ein futuristisches Intermezzo abgelöst, das bald einem Kunststile wich, der, kaum einer Schule verschrieben, eine dichterische Persönlichkeit von Rang frei atmen ließ. Von 1914 an veröffentlichte er, der während des ersten Weltkrieges in einer Fabrik im Ural gearbeitet hatte und der nach der Oktoberrevolution 1917 eine Zeitlang als Bibliothekar amtierte, eine Reihe von Gedichtsammlungen: *Der Zwilling in den Wolken* (1914), *Außerhalb der Grenzen* (1917), *Das Leben, meine Schwester* (1917) und andere mehr, bis zur Sammlung seiner *Gedichte* 1945. Daneben veröffentlichte er eine Reihe von Novellen. Sein Prosawerk schloß er mit dem *Dr. Schiwago* ab, den er 1955 erfolglos mehreren Verlagen und Redaktionen angeboten hatte. 1956 übergab er ein Manuskript dem kommunistischen Verleger Feltrinelli aus Mailand, der das Werk gegen alle Bemühungen der Sowjetunion, den Druck zu verhindern, zur Publikation brachte. Das Buch, das kaum einer gebauten Kunstform pflichtig ist, sondern vielmehr molassehaft die Erlebnisse eines Intellektuellen während der Jahre von 1909 bis 1929 zur Darstellung bringt, entschied sein politisches Schicksal. Auf der einen Seite wurde Pasternak der *Nobelpreis* 1958 zuerkannt, während er auf der andern Seite von der Sowjetunion selbst gleichzeitig als Verräter verworfen wurde. Pasternak lehnte alle Angebote aus dem Westen, solche von Hemingway, Russell und Laxness ab; er verzichtete darauf, dem Ruf des spanischen Schriftstellers José Villalonga zu folgen und die Sowjetunion zu verlassen. Er lehnte unter dem Drucke der politischen Diktatur den Preis, dessen Preisträger er dennoch geblieben ist, ab.

Pasternak hatte sich gut zwanzig Jahre lang in die Künstlerkolonie Peredelkino – ungefähr 17 Kilometer von Moskau entfernt – zurückgezogen. Dort wurde er für den Westen zum großartigen Kulturvermittler, indem er Goethe, u.a. den *Faust*, Schiller – die *Maria Stuart* wurde kürzlich mit großem Erfolg zum hundertsten Male aufgeführt –, Kleist, Rilke, Shakespeare, Shelley und Verlaine übersetzte. Pasternak dürfte nach Blok, Jessenin und Majakowski als bedeutendster russischer Lyriker gelten. Albert Camus hat im Blick auf seinen Rang geäußert, daß man stolz sein könne, ein Zeitgenosse Pasternaks zu sein, während der Komsomolzenssekretär Semitschastny im Beisein Chruschtschows – wie es die Bilder, die wir von der Pariser Gipfelkonferenz gesehen haben, zulassen – Pasternak ein Schwein nannte und seine Landesverweisung

forderte. Pasternak selbst wurde in einem der zwei Dutzend zweistöckigen Holzhäuser zwischen Hügeln und Tannenwäldern derart erniedrigt, daß er seine Herrscher bat, ihn am Orte zu belassen. Er soll sich in seinem Hause neben Uebersetzungen anderer europäischer Klassiker mit einem ersten Drama beschäftigt haben, das die Leibeigenschaft des russischen Bauern zum Vorwurf hatte. Man erwartete in diesen Tagen Kunde von dieser Arbeit. Wie immer die literarischen Gewichte im Falle Pasternak liegen mögen, gewiß ist, daß das Schicksal des Menschen zur Dichtung dieses Künstlers mit hinzu gehört.

Die Tat, 1.6.1960